

Schleswig-Holsteinischer Landtag

Stenographischer Dienst

N i e d e r s c h r i f t

Agrarausschuss

75. Sitzung

von Mittwoch, den 11. August, bis Donnerstag, den 12. August 2004

Informationsreise

Anwesende Abgeordnete

Claus Ehlers (CDU)

Vorsitzender

Hermann Benker (SPD)

Dr. Henning Höppner (SPD)

Ulrike Rodust (SPD)

Friedrich-Carl Wodarz (SPD)

Claus Hopp (CDU)

Jürgen Feddersen (CDU)

Peter Jensen-Nissen (CDU)

Günther Hildebrand (FDP)

Detlef Matthiessen (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Fehlende Abgeordnete

Helmut Plüschau (SPD)

Die Liste der **weiteren Anwesenden** befindet sich in der Sitzungsakte.

Tagesordnung:	Seite
1. Informationsreise des Agrarausschusses	4
2. Verschiedenes	5

Der Vorsitzende, Abg. Ehlers, eröffnet die Sitzung am 11. August 2004 um 13 Uhr und stellt die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest. Die Tagesordnung wird in der vorstehenden Fassung gebilligt

Punkt 1 der Tagesordnung:

Informationsreise des Agrarausschusses

Der Ausschuss besichtigte zunächst die Norddeutsche Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG. Nach einem Überblick über das Familienunternehmen (siehe Anlage) unternahm der Ausschuss einen Betriebsrundgang und ließ sich anschließend über Forschungsprojekte (siehe Anlage) informieren.

In der Käserei Holtsee nahm der Ausschuss Informationen über die historische Entwicklung der Käserei entgegen und erörterte insbesondere die Themen Milchproduktion und Vermarktung, Produktpalette, Gründung einer Vermarktungsgesellschaft, Absatzmöglichkeiten in Osteuropa, nationale und internationale Vermarktung, Namensgebung von Käsesorten, Umweltbelastungen sowie Fusion der Käserei Holtsee mit der Käserei Ascheberg.

Außerdem besichtigte der Ausschuss die Rinderhaltergemeinschaft Vollstedter See und dort insbesondere die auf von der Stiftung Naturschutz gepachteten Flächen frei lebende Galloway-Rinderherde. Diese besteht derzeit aus fünf Rindern, einem Bullen und fünf Jungtieren.

Zum Abschluss informierte sich der Ausschuss bei der Fischbrutanstalt Warder (siehe Anlage).

Punkt 2 der Tagesordnung:

Verschiedenes

Abg. Wodarz macht deutlich, dass er an der Anhörung zum Waldgesetz ständig anwesend war.

Der Ausschuss kommt überein, den für den 2. September 2004 vorgesehenen Sitzungstermin nicht wahrzunehmen und den Umweltausschuss zu bitten, am 1. September eine gemeinsame Sitzung zur Beratung des Waldgesetzes anzuberaumen.

Der Vorsitzende, Abg. Ehlers, schließt die Sitzung am 12. August 2004 um 11:30 Uhr.

gez. Claus Ehlers

Vorsitzender

gez. Petra Tschanter

Geschäfts- und Protokollführerin

Über 100 Jahre Familienunternehmen NPZ-LEMBKE

1907	Beginn der züchterischen Arbeit von Hans Lembke bei Raps und weiteren Kulturen auf seiner 104 ha großen Hofstelle in Malchow auf Poel	
1907	Beginn der Saatguterzeugung und Vermarktung als "Saatzuchtwirtschaft Hans Lembke Malchow/ Poel"	
1915	Eintragung erster Sorten in DLG-Hochzuchtregister	
1922	Zupacht der 540 ha großen Domäne Christinenfeld/Mecklenburg	
1933	Erwerb des 260 ha Betriebes Neubuslar/Pommern (Kartoffelgesundlage/Züchtung)	
1945	Enteignung des Unternehmens und des Landgutes Malchow/Poel (360 ha)	
Malchow / Mecklenburg		
1945	Einrichtung des "Volkseigenen Saatgutgutes", Übertragung der Leitung von 1945 - 1959 an Dr. h.c. Hans Lembke	
1946	Berufung von Dr. h.c. Hans Lembke zum Professor für Pflanzenzüchtung (Rostock)	
1952	Heinrich Baudis wird Saatzüchtleiter	
1953	Tod von Prof. Dr. h.c. Dr. h.c. Hans Lembke	
1956	Gründung des Institutes für Öl- und Futterpflanzenzüchtung "Hans Lembke" (IÖF), Übertragung der Leitung an Heinrich Baudis	
1957		
1957		
1958		
1959	Begründung der Saatzucht Hans Lembke, Malchow (SLM), Rückkauf des Zuchtbetriebes durch die Norddeutsche Pflanzenzucht, Pachtung der Zuchtgartenflächen in Malchow sowie der Domäne Kaltenhof und Vorwerk (706 ha) als Betriebsteil der NPZ	
1959	Kauf des Landgutes Malchow (311 ha)	
1959	Verleihung der Ehrendoktorwürde an Dietrich Brauer durch die Universität Hamburg	
1959	Dietmar Brauer wird persönlich haftender Gesellschafter	
1959	Tod von Dr. h.c. Dietrich Brauer	
1960	Dr. Gunhild Leckband wird Gesellschafterin	
1961	Tod von Helene Lembke	
Malchow / Mecklenburg		
	Rückkehr von Hans-Georg Lembke aus dem Militärdienst	
	Gesellschaftsvertrag zur Gründung der Norddeutschen Pflanzenzucht (NPZ) in Lübeck Schlutup, geschäftsführ. Gesellschafter H.-G. Lembke	
	Kauf des Restgutes Hohenlieth und Einrichtung des Zuchtbetriebes	
	Dr. Benno Leitzke wird Saatzüchtleiter	
	Diensteintritt von Dietrich Brauer	
	Tod von Hans-Georg Lembke	
	Seine Frau Helene Lembke übernimmt mit Dietrich Brauer die Geschäftsleitung	
	Hans Joachim Lembke wird Gesellschafter	
	Dietrich Brauer wird pers. haft. Gesellschafter	
	Dr. Martin Frauen wird Saatzüchtleiter, ab 1990 Gesellschafter	

Unternehmensbeteiligungen von NPZ-Lembke

Stand April 2004

NPZ-Lembke
 Norddeutsche Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG, Hohenlieth/ Malchow
 140 Mitarbeiter
 Dietmar Brauer *persönlich haftender geschäftsführender Gesellschafter*
 Gesellschafter: Hans Joachim Lembke, Barbara Brauer, Dr. Martin Frauen, Dr. Gunhild Leckband

Tochterfirmen/

Niederlassungen:

Zweigniederlassung
 NPZ-Malchow/ Poel

Landwirtschaft NPZ,
 Betriebsteil Vorwerk
 Kaltenhof/ Poel

NPZ-Lembke
 Semences SARL, F

Lembke Research
 Ltd., CAN

NPZ-Lembke, Ukraine

Beteiligungen:

25% Rapool-Ring GmbH

100%

AgroBras Sp.zo.o/PL
 OleoBras s.r.o./CZ

14% Saaten-Union GmbH/
 Saaten-Union GbR

12,5% Saaten-Union
 Resistenzlabor GmbH

20% Canola Breeders of
 Western Australia
 (CBWA), AUS

4% (D. Brauer)

29,3% W. von Borries-Ecken-
 dorf, Hovedissen

50% LS Production, F

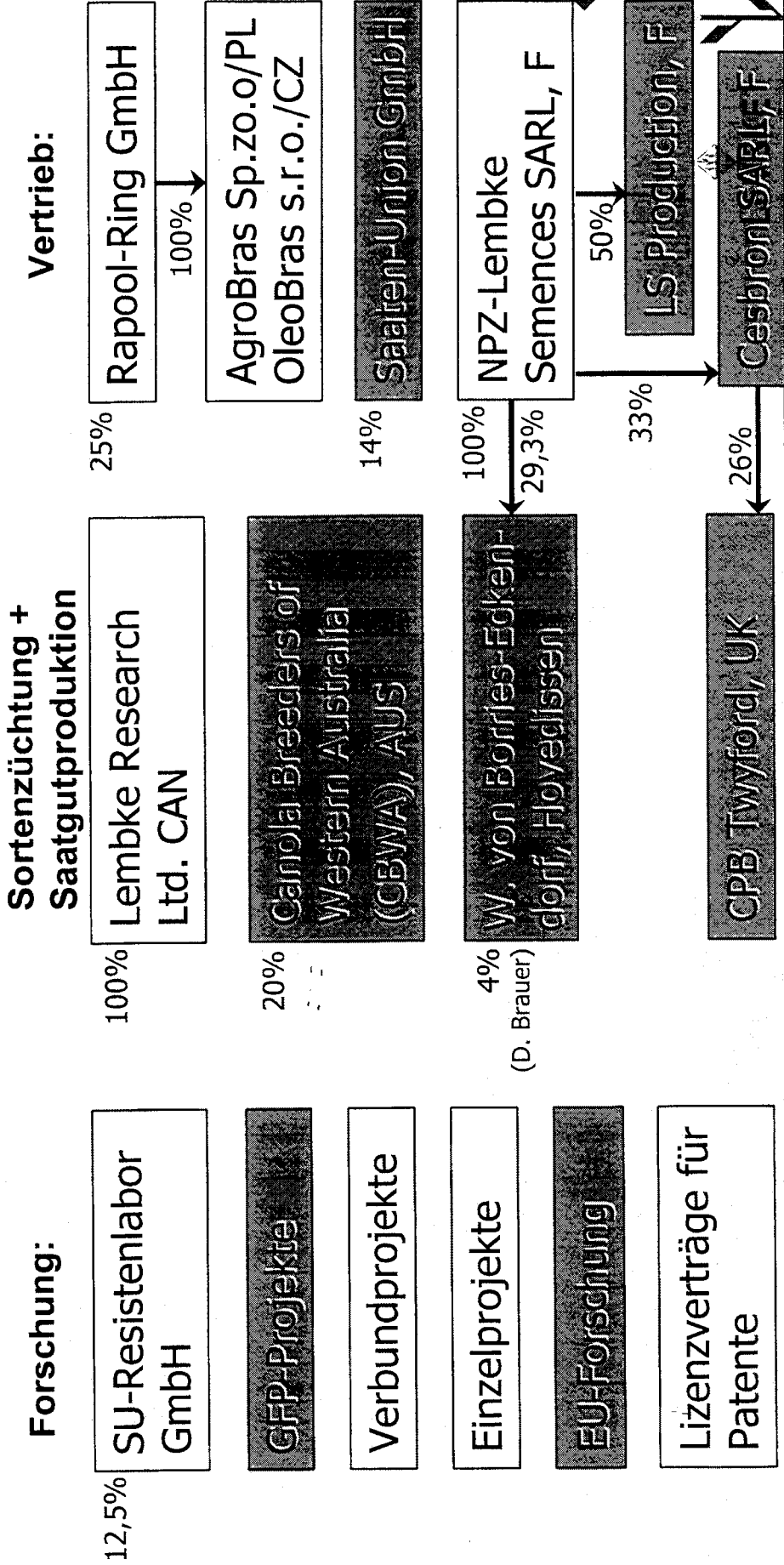
33% Gesbron SARL, F

26%

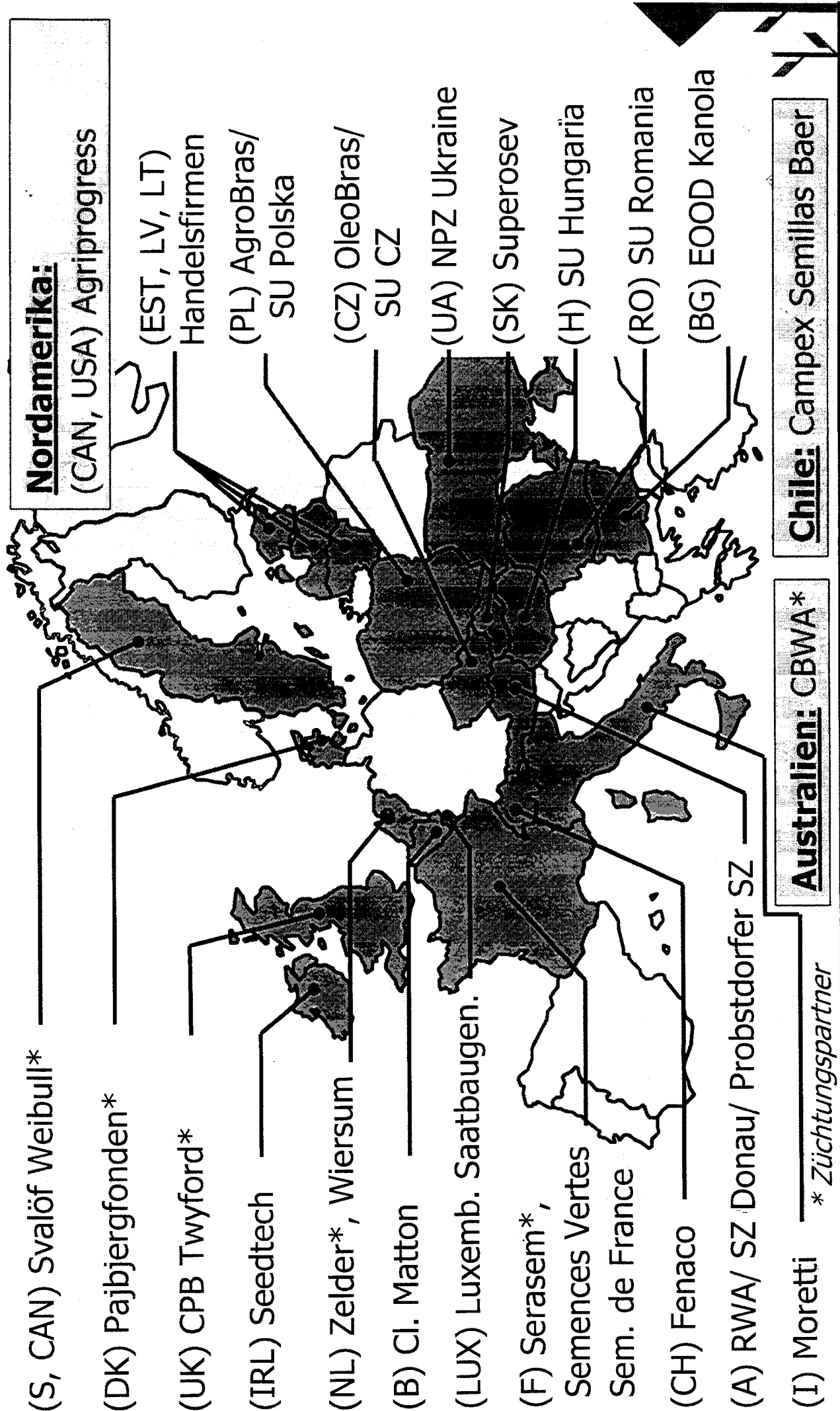
CPB Twyford, UK

Forschungskooperationen und Unternehmensbeteiligungen von NPZ-Lembke

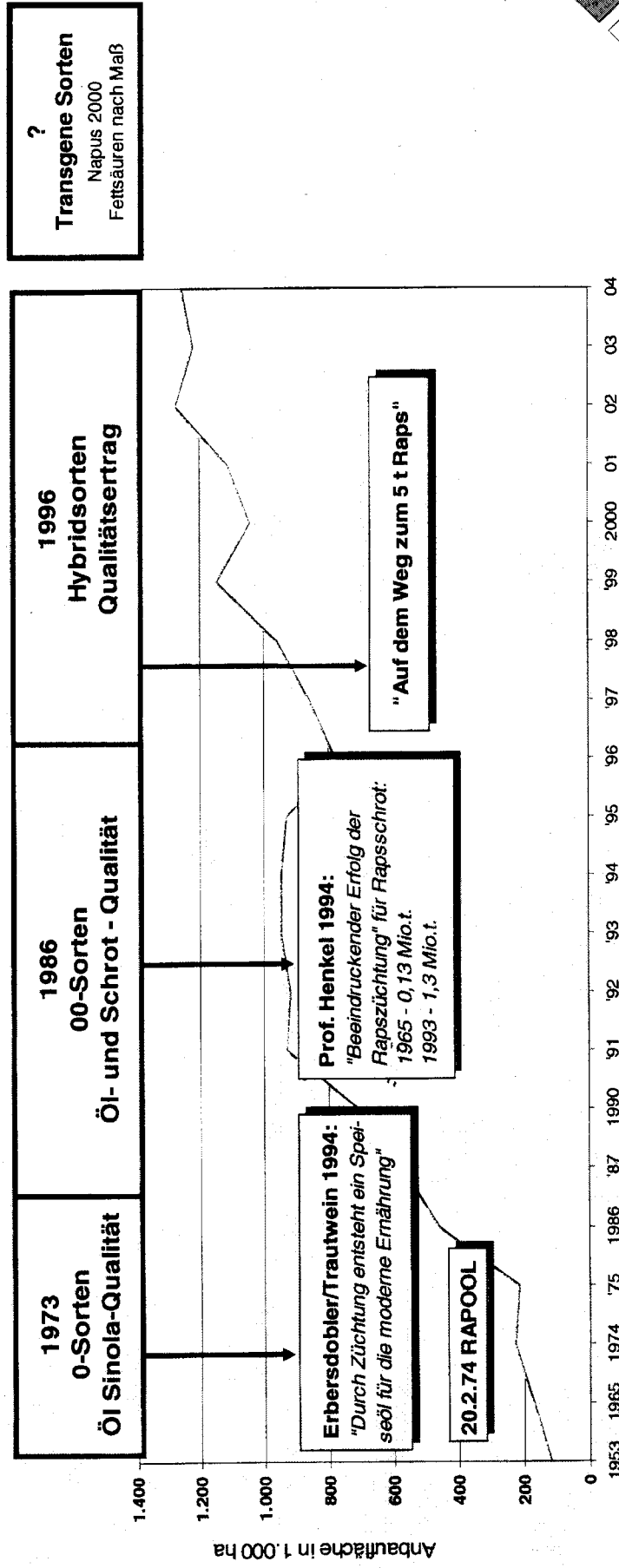
NPZ-Lembke
 Norddeutsche Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG, Hohenlieth/ Malchow
 140 Mitarbeiter
 Dietmar Brauer persönlich haftender geschäftsführender Gesellschafter
 Gesellschafter: Hans Joachim Lembke, Barbara Brauer, Dr. Martin Frauen, Dr. Gunhild Leckband



Internationale Züchtungs- und Vertriebskooperationen von NPZ-Lembke



Rapsanbau in Deutschland seit 1953



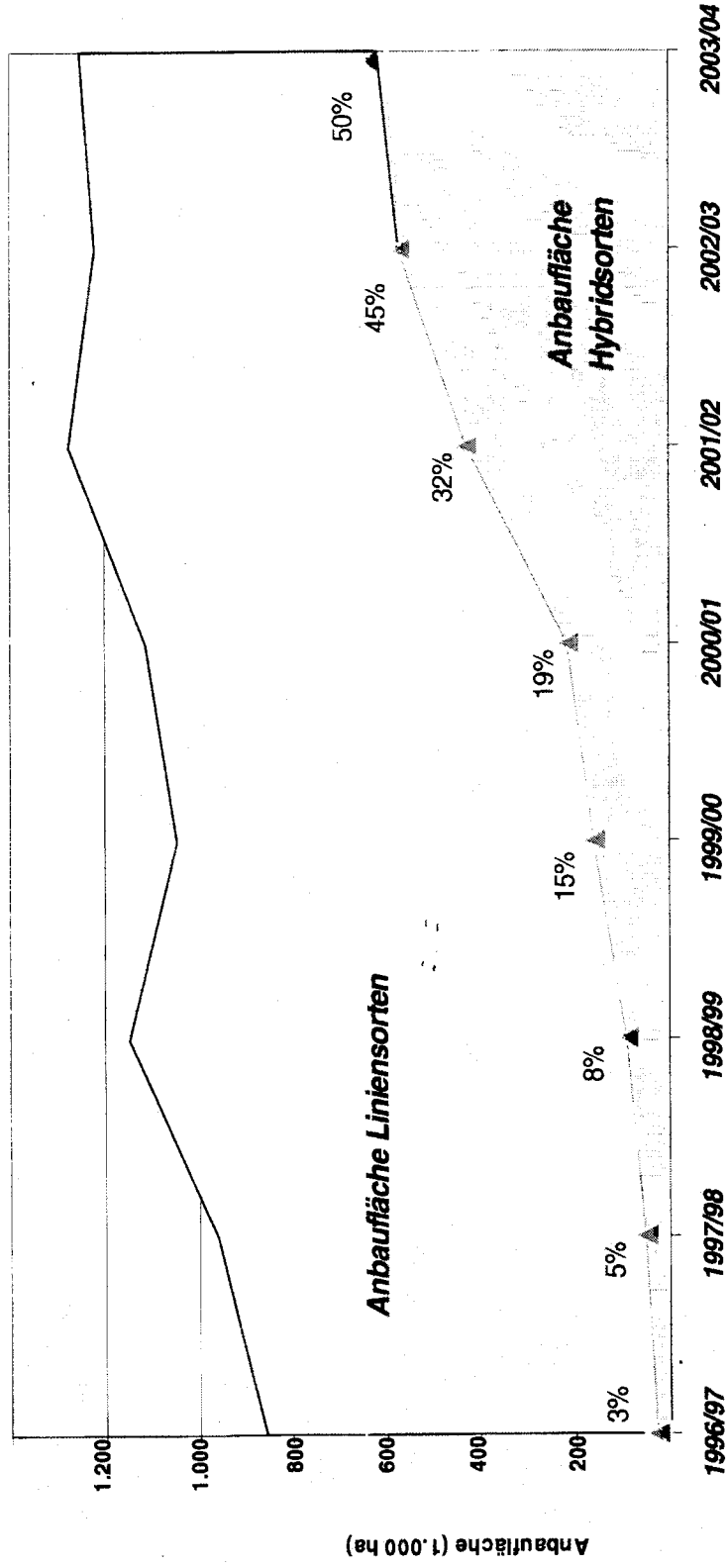
1965 EG - Markordnung Raps, Göttinger Arbeitskreis Raps
(bis 1990 beide deutschen Staaten addiert)



LEMBKE®

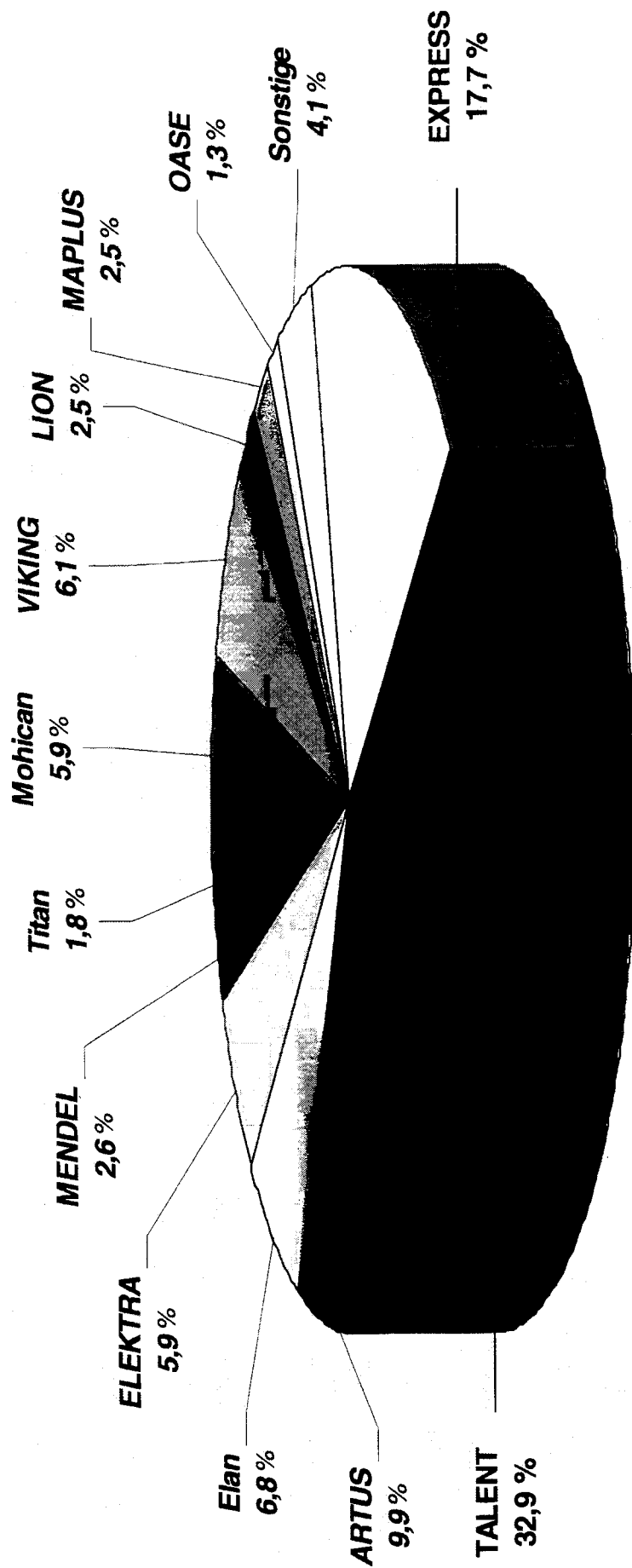
Wir lassen Qualität wachsen

Entwicklung der Hybridrapfsfläche in Deutschland



Wir lassen Qualität wachsen

Sortenanteil innerhalb des Rapool-Sortiments 2003/04



Geschätzter Marktanteil der Rapool-Sorten ca. 75%

Geschätzte Rapsanbaufläche 1.255.000 ha

Wir lassen Qualität wachsen



LEMBKE®

Forschungsprojekte bei NPZ

Besuch Agrarausschuß des
Landtags Schleswig-Holstein

11. August 2004

Norddeutsche Pflanzenzucht
Hans-Georg Lembke KG



Schema der praktischen Sortenzüchtung

- **Definition der Zuchtziele**
 - **Ertrag**, z.B. Schoten/m², Samen/Schote, Hybrideignung
 - **Ertragssicherung**, z.B. Winterfestigkeit, Standfestigkeit, Platzfestigkeit, Spätsaatverträglichkeit, Resistenzen
 - **Qualität**, z.B. Sicherung 00-Qualität, neuartige Inhaltsstoffe (Fettsäure- oder Aminosäuremuster), Gelbsamigkeit, sekundäre Inhaltsstoffe (Glucosinolate, Tocopherole)
- **Schaffung geeigneter genetischer Varianz**
 - primärer Genpool: *adaptierte Sorten und Zuchtmaterial*
 - sekundärer Genpool: *nicht adaptiertes Material, evtl. Mutanten*
 - tertiärer Genpool: *verwandte Arten*
 - Gentransfer: *alle Arten*
- **Selektion innerhalb der genetischen Varianz**
- **Erzeugung homogener, reproduzierbarer Genotypen**
 - Sortenentwicklung

Moderne Pflanzenzüchtung

Klassisch
Gen-Ressourcen:
artspezifisch
→ Pflanzen einer Art

zufällige Variation

Gentechnologisch
Gen-Ressourcen:
artübergreifend
→ Pflanzen, Bakterien,
Pilze, Viren
gezieltes „Lead Event“

Genpool

1. Jahr

2.+3. Jahr

4.- 8. Jahr

9.-12 Jahr

nur für GMO-Sorten: Verfahren zum „In Verkehr bringen“
(Part C - Gentechnikgesetz)

danach

Ausgangskreuzung

Merkmalsspaltung, Selektion

mehrortige und mehrjährige Prüfung und Selektion

Sortenschutz- und Sortenzulassungsprüfungen

Markteinführung und Vermarktung

Bisher sind in Europa keine transgenen Raps-Sorten für den Anbau zugelassen worden.

Wir lassen Qualität wachsen

LEMBKE

Laufende Forschungsprojekte der NPZ

Qualität

Ernährungsphysiologische Eigenschaften:

- **NAPUS 2000** – gesunde Lebensmittel aus transgener Rapssaat

Technologische Eigenschaften (nachwachsende Rohstoffe)

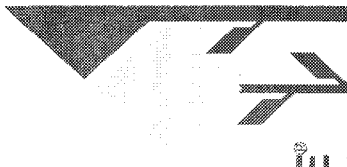
- Anwendungstechnische Evaluierung **neuartiger Rapsöle**

Pharmazeutische Rohstoffe

- Gewinnung von medizinisch wirksamen **Tocotrienolen**

Ertragssicherheit: Resistenzen gegen Pilz, Viren, Schaderreger

- **Phytoalexine** (Pilzresistenz), z.B. Stilbensynthase-Gene (BAYER)
- **Resgen** Erschließung genetischer Ressourcen wichtiger Brassica Arten als neue Quellen für z.B. Resistenzen



Laufende Forschungsprojekte der NPZ

Biotechnologische Züchtungsmethoden

- **Plant Biofactory:** Plastidentransformation, antibiotikaresistenz-freier Markersysteme

Angewandte Genomforschung

Genomanalyse im biologischen System Pflanze – GABI

- **GABI BRIDGE (Teilprojekt)**

Analyse der genetischen Diversität von Kandidatengenomen für Ölgehalt, Qualitätsmerkmale und Krankheitsresistenzen in Raps

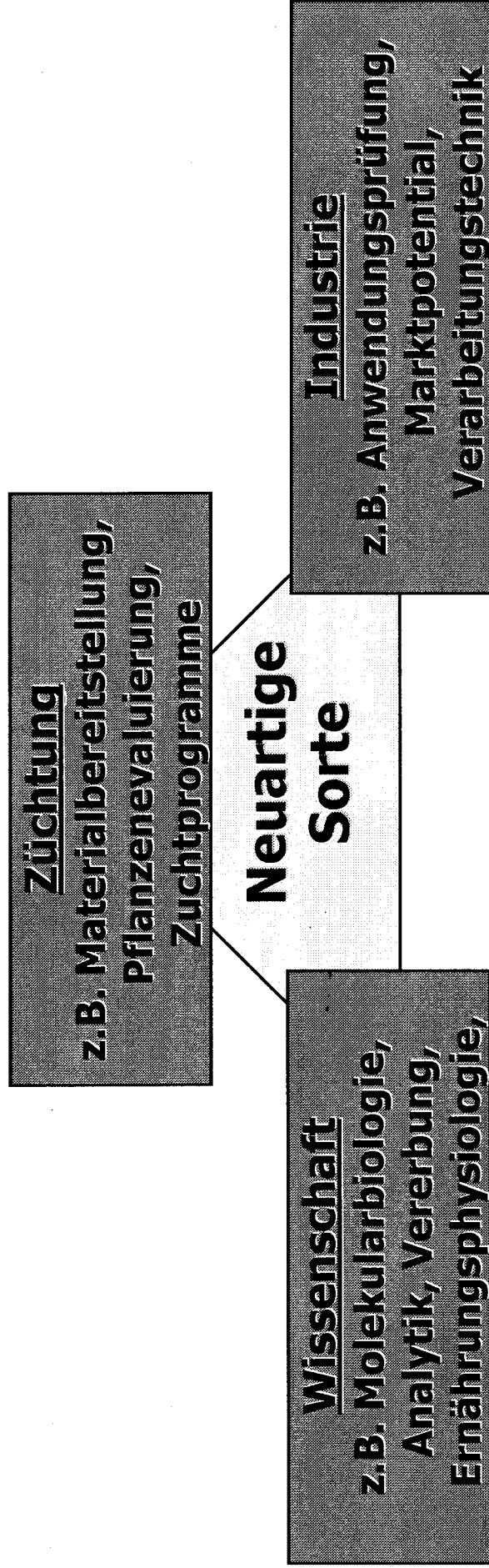
Neu Beantragte Projekte

- **ReSiRa** - Freisetzungsbegleitende Sicherheitsforschung Ökolog. u. metabolische Veränderungen von transgenem Raps
- **RapsODiE** – Raps mit neuartigen Ω 3-Fettsäuren (LCPUFA)

Akteure in der Züchtungsforschung

Ziel gemeinschaftlicher Züchtungsforschung: Festlegung erfolgsversprechender Zuchtziele und Schaffung geeigneter genetischer Varianz.

Voraussetzung: züchterische, wissenschaftliche und technologische Bewertungen fallen positiv aus und wirtschaftliche Umsetzbarkeit ist möglich.



anteilige Finanzierung durch Förderinstitutionen		
<u>Wirtschaftsnah</u> z.B. GFP, AIF, FEI, UFOP	<u>National</u> z.B. Land SH o. MV BMBF, BMVEL	<u>International</u> EU

NAPUS 2000

Gesunde Lebensmittel aus transgener Rapssaat

Verbundvorhaben im Rahmen der **BMBF-Leitprojektinitiative** „Ernährung - moderne Verfahren zur Lebensmittelherzeugung“.

Nutzung des **gesamten** Rapskorns als **Grundnahrungsmittel** und als „**Health Food**“.

- Etablierung eines **interdisziplinären Netzwerkes**.
- Einsatz von **klassischer Pflanzenzüchtung** und von **Gentechnologie**.
- Koordination durch NPZ-Lembke
- 20 Partner aus Wissenschaft, privater Pflanzenzüchtung, Industrie
- Laufzeit der Teilprojekte: zwischen 2 und 5 Jahren
- Laufzeit des Gesamtprojektes: Oktober 1999 - November 2005
- Gesamtvolumen: 20,5 Mio. €
- Fördergelder: 13,6 Mio. €

NAPUS 2000



NAPUS 2000 - Themengruppen

- **Neutrallipide / LCPUFA: transgener Ansatz**
 - wertvoll für menschliche Ernährung
 - Prävention + Therapie von koronaren Herzerkrankungen (KHK)
- **Protein: transgener Ansatz + klassische Züchtung**
 - Nutzung Rapsprotein für menschliche Ernährung
- **Antioxidantien**
 - **Tocopherole: transgener Ansatz + klassische Züchtung**
 - Ölstabilisierung während Verarbeitung und Lagerung
 - Erhöhung Vitamingehalt im Öl (Vitamin E)
 - **Resveratrol: transgener Ansatz**
 - Antioxidantium, z.B. in Rotwein
 - anticancerogene + entzündungshemmende Wirkung?
- **Polarlipide / Lecithin: transgener Ansatz + klassische Züchtung**
 - Rapslecithin als heimische Alternative zu Soja
 - im Lebensmittelbereich als Emulgator
 - in der pharmazeutischen Industrie als Trägerstoff
 - diskutiert werden therapeutische Effekte bei Alzheimererkrankungen und Diabetes mellitus



3 Züchtungsunternehmen bzw. züchternahe Einrichtungen

- Etablierung von klassischen Zuchtprogrammen
- Bereitstellung verschiedener Saatgutqualitäten für Verarbeitungsversuche
- Integration von transgenen Pflanzen in Zuchtmaterial
- Durchführung von Transformationen

6 Groß- und mittelständische Unternehmen der verarbeitenden Industrie

- Verarbeitung der neuartigen Qualitäten im Labormaßstab
- Entwicklung neuer Verarbeitungstechnologien
- Analytik von Saatgut und Verarbeitungsprodukten

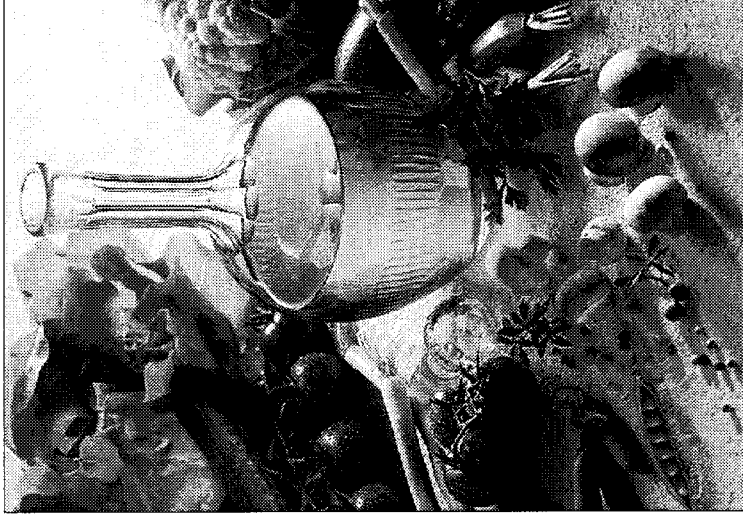
11 Universitäten und Forschungseinrichtungen

- Einbringung von neuartigen Genotypen (klassische Züchtung)
- Aufklärung der Stoffwechselwege und der Vererbung
- Identifizierung, Isolierung und Klonierung geeigneter Gene
- Molekularbiologische Analytik sowie Analytik von Saatgut und Verarbeitungsprodukten
- Untersuchungen zur Ernährungsphysiologie und zu sozio-ökonomischen Implikationen



Produkte aus NAPUS 2000 - Beispiele

- **Verbesserung der bestehenden Rapsprodukte**
 - Salatöle
 - Margarine
- **Schaffung neuartiger Produkte für eine gesunde menschliche Ernährung**
 - Premiumspeiseöle,
z.B. mit hohem Vitamin E Gehalten
 - Speziatspeiseöle,
z.B. mit langkettigen omega3-Fettsäuren
- **Isolierung von hochwertigen Inhaltsstoffen aus Öl oder Presskuchen für den Einsatz im Lebensmittel**
 - Isolierte Fettsäuren
 - Antioxidantien
 - Lecithin (Emulgator)
 - Funktionelle Proteine



UFOP, Berlin

NAPUS 2000

Regelungen der Arbeiten mit GVOs

- **Freisetzungsversuche**
 - Antragstellung beim Bundesamt für Naturschutz (BfN)
 - Prüfung der Risiken für Mensch, Tier und Umwelt durch die Biologische Bundesanstalt (BBA)
 - Erteilung einer „part B“ Genehmigung (nur für experimentelle Zwecke)
 - Veröffentlichung aller relevanten Daten zu Art, Umfang, Lage des Freisetzungserprobungsortes
- **In-Verkehr-bringen transgener Sorten**
 - Zulassung der Sorte durch das BSA (=konventionelle Sorte)
 - Überprüfung der Sorte nach Novel Food Verordnung
 - Erteilung „part C Genehmigung“: regulärer Anbau entsprechend der Antragsstellung möglich.



Aktuelle Grenzwerte für GVO Anwesenheit **(ohne Kennzeichnungspflicht) in Europa**

Aktuelle Situation

Saatgutproduktion zukünftig (Raps):	0.0 % 0.1 – 0.3 % 0.0 %	(Part C) (Part B)
Kommerzielle Produktion	0.9 % (fixiert)	Keine Kennzeichnung notwendig (Nur für Part C-Events)
In Diskussion	0.5 % 0.0 %	„Pipeline events“, Part C wird beantragt Part B-Events (Experimentalstadium)

Konsequenzen:

- **Forschung** mit Part-B- and „Pipeline-“Events wird **in der EU unmöglich!**
- **Entwicklung von neuen Events** (Part-B) sowie **Gewinn** durch die weitere Entwicklung findet **ausserhalb der EU** statt

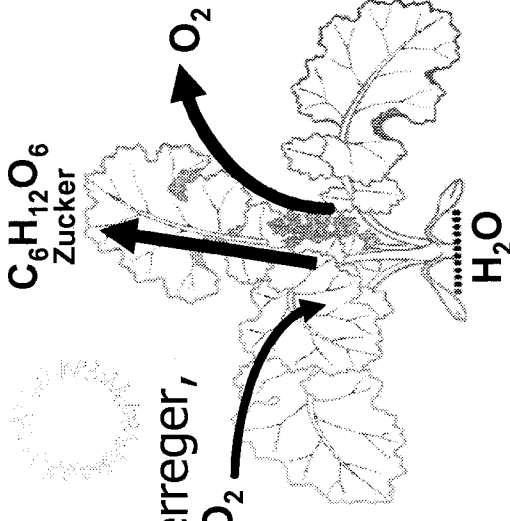
Ziele der Grünen Gentechnologie 1

Erhöhung der Produktivität und Wertschöpfung

Input traits

Agronomische Eigenschaften:

- **Ertrag** und **Ertragssicherheit, Qualität**
- Systeme zur **Ertragssteigerung**, z.B. Hybridsysteme
- **Resistenzen** gegen Herbizide, **Pilze**, andere Schaderreger, abiotischen Stress (z.B. Hitze, Trockenheit, Kälte)



Gentechnologische Methoden und Netzwerke

- **Transformationssysteme**, z.B. Plastidentransformation
- **alternative Marker**
- **Monitoring, Sicherheitsforschung**

Ziele der Grünen Gentechnologie 2

Erhöhung der Produktivität und Wertschöpfung

Output traits

(Produktqualität)

- **Optimierung der Standardinhaltsstoffe**
 - Quantität + Qualität von Fettsäuren/Öl, Protein, Kohlenhydrate
 - Anreicherung von Vitaminen, Antioxidantien
- **sekundäre Inhaltsstoffe**
 - Reduktion unerwünschter Stoffe, z.B. Allergene
 - Produktion von Impfstoffen
 - Synthese von Vitaminen
- **Nachwachsende Rohstoffe**
 - Biopolymere (PHB, Polyaspartat)
 - Ersatzstoffe für Oleochemie (Biodiesel, Schmierstoffe etc.)



Zeittafel für die Fischbrutanstalt Altmühlendorf

1877

Gründung des Central Fischereivereins für Schleswig-Holstein, Bau des Bruthauses, 1. Betreuer Königl. Fischmeister und Fischzüchter Elsner. Nach Literaturangaben wurden im ersten Jahr 140.000 Lachseier, 20.000 Felcheneier und 40.000 Maräneneier erbrütet. Die durchschnittliche Brütlingszahl pro Jahr stieg aber schnell auf 1 Million. In den ersten vier Jahrzehnten kamen ausschließlich Salmonideneier zur Erbrütung. Wie lange Herr Elsner die Brutanstalt betreute, haben wir nicht recherchiert. Der nächste uns bekannte Betreiber der Fischermeister Felten hat seine Arbeit 1919 eingestellt. Herr Felten war Schwiegervater seines Nachfolgers.

1919 – 1959

Betreuer der Fischbrutanlage Fischzuchtmeister Johannes Kasch. Nach der Volksabstimmung Verlust wichtiger Laichgebiete der Meerforelle in Nordschleswig. Neben Fischarten der Fließgewässer widmete man sich dann auch Fischarten aus den Seen. In diesem Zusammenhang sind Hecht, Große Maräne (Selenter See) und Kleine Maräne zu nennen. Während der Inflationszeit Konkurs des Central Fischereivereins, Rettung der Brutanstalt durch private Mittel des damaligen Vorsitzenden Herrn Conze. In diese Zeit fiel auch der Erwerb des Grundstückes.

1938 Umbau des Bruthauses und Erweiterung, Eingliederung des Central Fischereivereins in den Landesfischereiverband während des Dritten Reiches. In den 30er, 40er, 50er und 60er Jahren deutlicher Rückgang bzw. Aufgabe der Erbrütung bei Meerforelle, Großer Maräne, Schnäpel, Lachs. Zunahme der Erbrütung vor allem beim Hecht und bei der Kleinen Maräne, wobei der Hecht in dieser Zeit die wirtschaftliche Grundlage der Brutanstalt war.

1948 Neugründung des Vereins der Seen-, Fluss- und Teichwirte und damit ein Herauslösen des Binnenfischereiverbandes aus dem Landesfischereiverband, wobei die Bürogemeinschaft mit dem Landesfischereiverband aufrecht erhalten wurde. In diesem Zusammenhang ist auch die enge Zusammenarbeit zwischen der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein und ihren Vorgängerorganisationen mit dem Verband hervorzuheben. Diese Zusammenarbeit erstreckte sich einerseits auf die Betreuung der Brutanstalt, aber auch auf die Geschäftsführung des Verbandes.

1959 – 1964

Betreuer der Fischbrutanstalt Altmühlendorf der Fischermeister Schering

1964 – 1984

Betreuer der Fischbrutanstalt Altmühlendorf Fischermeister und Fischzuchtmeister Albert Kiwus. Hauptgewicht bei der Erbrütung lag nun beim Hecht und der Kleinen Maräne. In diesem Zusammenhang sind vor allen Dingen auch die Bemühungen von Herrn Kiwus beim Wiederaufbau der Meerforellenbestände aus kleinsten Restbeständen hervorzuheben. Hierbei war die Zusammenarbeit mit Privatpersonen aber auch mit Angelvereinen notwendig. Während der Betreuungsperiode durch Herrn Kiwus wurden die Erbrütungsergebnisse bei Meerforelle von einigen wenigen Eiern bis auf mehrere 100.000 Eier gesteigert. Am Ende seiner Betreuungszeit konnte Herr Kiwus auch die Wiederaufnahme bei der Erbrütung der Großen Maränen aus dem Plöner See einleiten.

Während dieser Zeit konnten aus Geldmangel nur zaghafte Versuche der Modernisierung der Anlage in Altmühlendorf realisiert werden. Erneuerung der Verteilerrinne, Umrüsten von alten kalifornischen Holzbruttrögen auf Plastikrinnen usw..

1984 bis heute Seit 1984 bis heute ist der Fischwirtschaftsmeister Albrecht Hahn Betreuer der Fischbrutanstalt Altmühlendorf. In seine Tätigkeitszeit fällt der weitere Aufbau der Meerforellenbestände. Regelmäßige jährliche Erbrütung von mehr als 1 Million. Wiederaufnahme der Erbrütung von Nordsee- und Ostseeschnäpel in Zusammenarbeit mit dänischen Kollegen und dem Betrieb Jäger-Kleinecke. Rückgang bei der Hechtererbrütung, vor allem aufgrund einer verminderten Nachfrage, weitgehender Verlust bei der Erbrütung der Kleinen Maräne wegen Rückgang der Bestände. Regelmäßige Wiederaufnahme bei der Erbrütung Großer Maräne. Zusammenarbeit im Rahmen einer Reihe von Fischartenhilfsprogrammen. Modernisierung der Anlage im wesentlichen auch mit finanzieller Unterstützung der Fischereiabgabe nach deren Einführung. In diesem Zusammenhang sind vor allen Dingen zu nennen: zusätzliche Versorgung des Bruthauses mit Brunnenwasser, Aufbereitungsanlage für das Grundwasser, Umbau Bruthaus, Bau Kaltbruthaus usw. Hinzukam die Übernahme des Fließkanals und Ausbau der Hälteranlage in zwei Stufen. Ohne Mittel aus der Fischereiabgabe wäre der heutige Ausbauzustand nicht machbar gewesen. Schwerpunkt der heutigen Erbrütung liegt bei Meerforelle, Hecht, Große Maräne, Ostseeschnäpel, Nordseeschnäpel, Bachforelle, zaghafte Anfänge beim Lachs. Vorbereitung für eine zukünftige Störererbrütung, Lemphase mit sibirischen Stören.

Die Fischbrutanstalt Altmühlendorf ist eine Selbsthilfeeinrichtung der Fluss- und Seenfischer, die die Aufgabe hat, möglichst aus Wildbeständen der heimischen Fischerei bedarfsgerechte Mengen an Fischbrut zu günstigen Bedingungen zu liefern. Die Zusammenarbeit erstreckt sich dabei auf Berufs- und Angelfischer, wobei die Arterhaltung und der Aufbau wirtschaftlich interessanter Fischbestände im Vordergrund stehen. Wir betreiben in Altmühlendorf keine Fischzucht sondern nur eine Vermehrung. Wir sind damit keine Konkurrenz zu unseren Teichwirtschaften sondern eher eine Ergänzung zu diesen.

Fischbrutanstalt Alt-Mühlendorf (Zahlenangaben in Tausend)

Fischart:	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Hecht	4.447	2.940	2.291	3.335	3.732	3.080	3.190	4.012	1.900	2.812	3.110
Kleine Maräne	-	-	-	-	3.000	-	-	-	-	-	-
Meerforelle	1.253	1.110	950	1.130	985	910	1.230	1.160	1.210	1.480	1.285
Bachforelle	70	70	60	220	180	180	190	200	310	320	310
Große Maräne	2.555	1.850	935	1.710	2.300	10.315	2.150	1.000	4.150	3.200	3.500
Ostseeschnäpel	-	-	220	200	200	1.600	1.900	4.710	3.800	2.400	2.900
Nordseeschnäpel	-	-	200	-	-	50	200	200	200	-	400
Lachse	-	-	-	-	-	20	-	-	-	-	-
	8.325	5.970	4.656	6.595	10.397	16.155	8.860	11.282	11.570	10.212	11.505